

Das neue Heim für Basels ärmste Kinder in Riehen. In herrlicher Aussichtslage Riehens am Sandreuterweg befindet sich die anno 1857 durch Prof. Jung gegründete Anstalt zur Hoffnung für schwach-sinnige Kinder. Sie ist seit 1914 Eigentum des Kantons Baselstadt. Die Anstalt beherbergt heute 35 bildungsfähige Schwachsinnige, alles Kinder, die wegen ihrer Schwachbefähigung besonderer erzieherischer und unterrichtlicher Behandlung bedürfen.

Nun aber hat die Erfahrung gezeigt, daß sich in hiesigen Familien ziemlich viele Kinder befinden, bei denen die Voraussetzung der Bildungsfähigkeit nicht mehr zutrifft. Alljährlich mußte die Anstalt eine Anzahl Aufnahmsgesuche für bildungsunfähige, mehr oder weniger nur pflegebedürftige Kinder, ablehnen. Diese bedauernswerten Kinder benötigen aber die Anstaltsfürsorge gerade am dringenden, da sie daheim in der Regel die fachgemäße Fürsorge entbehren müssen. Solche Kinder erheischen nicht nur eine ständige Beaufsichtigung, sondern auch eine außerordentlich mühsame Pflege. Eine solche zu leisten sind die Angehörigen vielfach nicht im Stande. Zudem gefährden derartige Kinder oftmals durch ihre Unarten und krankhaften Neigungen ihre Geschwister. Unter Tränen baten darum schon Mütter um Aufnahme ihres blöden, in Wahrheit verschupften Kindes. Deshalb ist es schon lange der Wunsch der Anstalt gewesen, auch eine Aufnahmsmöglichkeit für bildungsunfähige, pflegebedürftige Kinder zu schaffen, und von Jahr zu Jahr wurde der Mangel eines solchen Heims stärker empfunden.

Als sich daher Ende November 1926 für die Anstalt zur Hoffnung die Möglichkeit zeigte, die angrenzende, ehemals Herrn Pfarrer Würz gehörende Liegenschaft Sandreuterweg 15 preiswert zu erwerben, hat die Regierung mit dem Kauf nicht gezögert. Einmütig hat auch der Große Rat den erforderlichen Kredit bewilligt, gerade um die Zeit, als die Anstalt ihren 70. Geburtstag feierte.

Am 15. März nächsthin wird das inzwischen für ein Pflgeheim eingerichtete Haus nun eröffnet werden. Es ist organisatorisch mit der bisherigen Erziehungsanstalt verbunden. Sonst aber werden die Insassen der beiden Gebäude, die bildungsfähigen und die bildungsunfähigen, streng gesondert sein. Wie groß das Bedürfnis nach einer Versorgungsstätte für bildungsunfähige Schwachsinnige ist, beweist die Tatsache, daß für die 24 Plätze heute bereits 21 Kinder angemeldet sind.

Wiewohl das Haus sich vorzüglich für den Verwendungszweck eignete, mußten doch noch verschiedene spezielle Einrichtungen getroffen werden. Den ausführenden Organen des Baudepartements ist es gelungen, in sparsamer und weiser Verwendung des Baukredits das sehr geräumige ehemalige Privathaus in ein freundliches Kinderheim zu verwandeln. Alle Räume sind, nun das Gemüt der geistesstumpfen Kinder zu beleben, in frohen Farben gehalten. Douchen, Bäder und Toiletten ermöglichen die nötige Sauberkeit bei diesen vielfach unreinlichen und hilflosen Geschöpfen. Alle Wohn- und Schlafräume stehen gegen Süden, damit Sonne und Licht überall reichlich Zutritt haben. Der schöne Garten mit großem Spielplatz, Sandkästen, Schattenplätzen ist besonders willkommen denjenigen Kindern, die wegen körperlichen Gebrechen die Straße nie begehen können. Alle Einrichtungen, im besondern auch die sanitären Anlagen sind einfach, aber gediegen und vor allem zweckmäßig gehalten, wie es für ein solches Haus erforderlich ist. — So ist diesen bedauernswerten Kindern, die zu den „Ärmsten der Armen“ gehören, nun ein Heim geschaffen worden, dessen Basel sich freuen darf. (Das Haus ist nächsten Sonntag von 2—4 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet.) M.